

Walserkalender

2024



ZERMATT

**I Walser
di Zermatt, Issime e Gressoneng
augurano un felice anno nuovo
Die Walser von Zermatt, Issime
und Gressoneng
wünschen ein glückliches neues Jahr**

DER MOND ALS LENKER DES MENSCHEN VERHALTENSREGELN AUS DEM OBEREN LYSTAL

Nach dem «Hundertjährigen Kalender» sind für die Tierkreiszeichen vier Gruppen zu unterscheiden.

- 1) Erdgebundene Zeichen, die dem Wachstum im Erdboden förderlich sind: Stier, Jungfrau und Steinbock.
- 2) Blätterbildende Zeichen: Krebs, Skorpion und Fische.
- 3) Blütenbildende Zeichen: Zwillinge, Waage und Wassermann.
- 4) Fruchtbildende Zeichen: Widder, Löwe und Schütze.

Bei der Walservölkerung im oberen Lystal können heute noch Richtlinien in Erfahrung gebracht werden. Sie seien im folgenden aufgeführt. Ihre Beachtung ist natürlich in dem vom Tourismus stark mitgeprägten Tal sehr rückläufig. Die Angaben entsprechen wohl nicht mehr ganz dem früheren Brauchtum. Abweichungen von den heutigen Auffassungen sind durchaus möglich.

Die Eingeweihten bekräftigen, dass dem Zusammenspiel von ☾ «obsigend» und ☽ «nidsigend» mit den Tierkreiszeichen grössere Bedeutung zukomme als der Lichtgestalt des Mondes.

Mit einigen Ausnahmen werden den «Wasserzeichen» Fische und Wassermann schlechte Eigenschaften zugeschrieben.

PRAKTISCHE REGELN

Haarschneiden

Mond schwindend (abnehmend) und «nidsigend» bieten beim Zeichen Widder Gewähr für mildes und lockiges, möglicherweise sogar krauses Haar. Löwe und auch Jungfrau versprechen schönes Haar. Wachsender (zunehmender, aufgehender) Mond, vor allem wenn gleichzeitig obsigend, führt zu unerwünscht starkem Wuchs. Unbedingt zu vermeiden sind Zwillinge und Fische. Diese Zeichen führen zu einer Gabelung der Haarspitzen. Bei den Fischen besteht die Neigung zu feuchtem Haar, «es sitzt geradezu der Teufel in der Sache».

Setzen von Kartoffeln und Karotten

Ein gutes Zeichen ist der Widder. Zu vermeiden sind die Zwillinge, da sich Doppelbildungen einstellen. Wasserzeichen und Steinbock führen zu allzu frühem Treiben und viel Kraut. Beim Stier durchzieht leicht ein schwarzer Nerv die Kartoffel. Bei wachsendem Mond ist darauf zu achten, dass er sich unbedingt im «nidsigend» befindet.

Einkellern der Kartoffeln

Eine Periode mit schwindendem und nidsigendem Mond wählen. Angezeigt ist auch der «stille» Mond, das heisst in den Stellungen Vollmond, letztes Viertel, Neumond und erstes Viertel. Empfohlene Zeichen: Widder und Jungfrau. Im Krebs werden die Kartoffeln schorfig.

Kaminfegen

Diese Arbeit soll bei wachsendem und obsigendem Mond und im Zeichen der Jungfrau erfolgen oder auch bei Neumond, der aber dann obsigend sein und sich im Schützen befinden soll.

Brotbacken (auf Vorrat)

Auf wachsenden und nidsigendem Mond achten. Das Brot geht beim Backen gut auf. Dies trifft auch im obsigenden und beim «stillen» Mond zu. Das Zeichen der Waage bürgt dafür, dass das Brot bei der Lagerung trocken bleibt. In gut gelüftetem Raum gelagert, wird es mit der Zeit recht hart.

Metzgen und Würsten (auf Vorrat)

Um die Vorrathaltung überhaupt zu ermöglichen, müssen diese Arbeiten im November erfolgen. Der Mond soll dabei schwindend, nidsigend sein und im Zeichen der Waage stehen. Bei wachsendem Mond besteht Gefahr, dass die Ware ranzig wird.

Holz schlagen

– Bauholz: Von November bis Februar, in höheren Regionen evtl. noch im März. Mond schwindend und nidsigend.

– Brennholz: Ab August, das heisst, wenn das Holz nicht mehr im Saft ist. Mond wachsend und obsigend.

– Ruten für Besen: Diese sind im November bei schwindendem Mond zu gewinnen und dann im Keller zu lagern.

Wechsel des Viehstalles

Der Wechsel soll bei wachsendem oder Vollmond stattfinden. Der Mond soll nidsigend und im Zeichen der Waage, allenfalls auch des Steinbocks stehen. Der Stall bleibt dann trocken. Unbedingt zu vermeiden ist der Stier, die Tiere würden sich dann unruhig verhalten.

Vieh im Frühjahr zum ersten Mal auf die Weide treiben

Es hat dies bei wachsendem, aber gleichzeitig nidsigendem Mond zu geschehen. Das Zeichen des Krebses bietet Gewähr für sauberes Gras. Bei der Waage kann man sich im Herbst gesundes Vieh mit gutem Gewicht erhoffen. Das Zeichen der Fische verspricht sehr ruhiges Verhalten der Tiere, führt aber zu übermässiger Trinklust. Beim Stierzeichen kommt das Vieh im Freien nicht zur Ruhe, neigt bei hochgetragenem Kopf zum Umher- und Davonrennen. Es ist zumindest ein Fall bekannt, bei dem unter einem ungünstigen Zeichen vorgegangen wurde, so dass zufolge der sich einstellenden Unruhe für drei bis vier Tage zur Fütterung im Stall zurückgegriffen wurde, das heisst so lange, bis der Mond in ein günstiges Zeichen eintrat.

Einstellen des Viehs in den Stall zur Winterfütterung mit Heu

Dies hat bei stillem Mond, bei wachsendem, wenn nidsigend oder bei schwindendem, wenn obsigend, und mit Vorteil im Zeichen des Widders zu erfolgen. Geschieht es im Zeichen des Krebses, neigt das Vieh zum Nagen am Holz der Futterkrippe.

Grosse Wäsche

Man wähle den wachsenden Mond, wenn er nidsigend ist und zudem im Zeichen der Jungfrau steht.

Zum Zeichen der Jungfrau sei noch bemerkt, dass man im Lystal unter Jungfrau eine Magd versteht, für das Tierkreiszeichen wird die Bezeichnung «Jungfer» verwendet.

Trotz Beachtung der Regeln dürfte sich ab und zu das Gewünschte nicht eingestellt und die dem astronomischen Kalender entnommenen Wettervorhersagen mit dem eingetretenen Wetter nicht Übereinstimmung erlangt haben. Daran ist wohl der Umstand schuld, dass sich für den braven Wegweiser für das ganze Jahr da und dort der Übername «de Lougner» (der Lügner) einbürgerte. Wenn sich jemand zwecks Konsultation den sorgsam an einem Nagel aufgehängten Kalender wünschte, sagte er etwa, ohne dabei Böses zu denken: «geb mer de Lougner».

HEINRICH WELF

LA LUNA QUALE GUIDA DELL'UOMO

I segni zodiacali sono suddivisi, secondo il «Hundertjährige Kalender» (calendario secolare) in quattro gruppi.

- 1) Segni proficui alla crescita nella terra: Toro, Vergine, Capricorno.
- 2) Segni proficui alla formazione del fogliame: Cancro, Scorpione, Pesci.
- 3) Segni proficui alla fioritura: Gemelli, Bilancia, Acquario.
- 4) Segni proficui alla fruttificazione: Ariete, Leone, Sagittario.

Direttive e consigli possono essere rintracciati, ancora oggi, presso la popolazione walservell'Alta Valle del Lys ma, tale osservanza, con il recente sviluppo turistico, purtroppo è in regresso.

Quanto verrà annotato qui di seguito, spesso non corrisponde alle vecchie usanze e molto probabili sono le divergenze nei pareri.

Gli esperti affermano che le combinazioni dei seguenti due segni

- ☾ ascendente

- ☽ discendente

con quelli zodiacali sono più importanti delle fasi lunari.

ALCUNE DIRETTIVE

Tagliare i capelli

Luna calante e discendente nell'Ariete assicura capelli morbidi e ricciuti. Leone e Vergine promettono capelli belli.

Luna crescente e ascendente causa crescita.

Gemelli e Pesci causano un biforcamento alle punte e, soprattutto nei Pesci i capelli tendono ad essere umidi: «il tutto è nelle mani del diavolo».

Seminare patate e carote

L'Ariete è un buon segno; da evitare Gemelli in quanto c'è il rischio dei dopponi.

I segni acquatici ed il Capricorno favoriranno un prematuro fruttificare con maggior crescita della parte erbosa.

Nel Toro si ferma facilmente un «nervo nero» che attraversa la patata.

In luna crescente fare attenzione che vi sia la combinazione con il segno discendente.

Immagazzinare le patate

Scegliere un periodo in luna calante e discendente. Consigliabile è anche la luna «calma».

Segni convenienti Ariete e Vergine, segno contrario Cancro perché le patate diventeranno rugose.

Pulire il camino

Scegliere un periodo in luna crescente ed ascendente nel segno della Vergine.

È pure consigliabile, in luna nuova e ascendente, il Sagittario.

Fare il pane a lunga conservazione

In luna crescente e discendente il pane gonfierà come opportuno.

Lo stesso risultato si può ottenere in luna «calma» con la combinazione del segno discendente.

La Bilancia garantisce che il pane stagionato rimanga secco e divenga ben duro in un locale arieggiato.

Macellazione e lavori correlativi

Per una lunga conservazione degli alimenti i lavori debbono avvenire nel mese di novembre in luna calante e discendente nella Bilancia.

In luna crescente c'è il pericolo che la merce diventi rancida.

Tagliare legname

I mesi proficui per il taglio delle piante per il legname da costruzione sono da novembre a febbraio, eventualmente ancora a marzo con la luna calante e discendente.

Per la legna da ardere si parte da agosto con luna crescente e ascendente.

Le verghe per le scope sono da tagliarsi a novembre in periodo di luna calante; immagazzinarle poi in cantina.

Cambio della stalla

Il periodo adatto è in luna crescente o piena e discendente, nella Bilancia, eventualmente anche in Capricorno perché così la stalla rimarrà asciutta.

Assolutamente negativo è il Toro perché gli animali sarebbero irrequieti.

Primo pascolo in primavera

La luna crescente e discendente nel Cancro garantisce un pascolo pulito; la Bilancia procura bovini sani e di buon peso in autunno; i Pesci promettono un comportamento tranquillo ma con un abbeveramento eccessivo; nel Toro i bovini tendono a scappare con la testa in alto. In caso di irrequietudine si ritorna per tre o quattro giorni al foraggiamento nella stalla in attesa di un buon segno.

Ritorno al foraggiamento invernale

Conviene ritirare il bestiame in luna «calma», crescente e discendente oppure calante e ascendente nel segno dell'Ariete.

Nel Cancro i bovini tendono a rosicchiare il legno della mangiatoia.

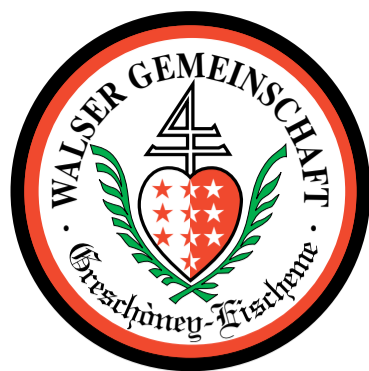
Il bucato

Il periodo giusto è in luna crescente e discendente nel segno della Vergine.

Il nome tedesco per la Vergine è «Jungfrau» ma nel tisch di Gressoney Jungfrau corrisponde a serva per cui il segno zodiacale viene chiamato «Jungfer».

Osservando tutte le regole di cui sopra, non è detto comunque che sempre si arriverà al desiderato successo, così pure le previsioni del tempo segnalate nell'almanacco astronomico non sempre si verificheranno. Per queste motivi, già nei tempi lontani, all'almanacco veniva attribuito il soprannome di «de lougner» (il bugiardo). Così, quando qualcuno in casa voleva consultare questo vademecum, accuratamente appesa ad un chiodo, diceva, qualche volta privo di ogni ironia: «gëmmer de lougner» (dammi il bugiardo).

HEINRICH WELF



Die steinernen Öfen

Der Steatit ist ein Mineral vulkanischen Ursprungs, das vor etwa 2,8 Milliarden Jahren infolge des starken Drucks und der hohen Temperaturen unterhalb der Erdkruste entstand. Es wird wegen seiner Weichheit in Gressoney speckstei, in Zermatt Lindflüe oder Schpäckschtei genannt und ist ein wahrer Schatz, der sich über den gesamten europäischen Alpenbereich erstreckt. In den Alpentälern war die Verwendung dieses Weichsteins üblich, da er wegen des Mangels an Metall für die Herstellung von feuerfesten Gefässen und Behältern für den Haushalt wie Töpfen, Schalen, Mörsern, usw. notwendig wurde.

Diese besondere Art von metamorphem Gestein hat mehrere herausragende Eigenschaften: einfache Verarbeitung, extreme Temperaturbeständigkeit, schnelle Erwärmung, Speicherfähigkeit und langsame Wärmerückgewinnung. Diese Öfen aus Stein, die noch in unseren Häusern verwendet werden, sind besonders interessant und geschätzt.

Früher benutzte man in den Häusern und heute noch in den Alphütten eine gemauerte Feuerstelle (*di trächha* in Zermatt, *d'heerblattu* in Issime, *de trächhò* in Gressoney), die zuerst offen und später mit einem großen Rauchrohr oder mit einem einfachen Kamin versehen war. Sie war immer aus Mauerwerk gebaut und mit grossen, dicken Grundsteinen versehen und diente hauptsächlich zum Kochen, zur Käseherstellung und zum Räuchern. In den festen Siedlungen befand sich die Feuerstelle weiterhin in der Küche, während in den Wohnräumen (*ds schtubje* in Zermatt, *dan piellje* in Issime, *d'wonstòbò* in Gressoney), die rauchfrei sein sollten, die Specksteinöfen verwendet wurden, um den extremen Härten der langen alpinen Winter entgegenzuwirken.

Die ältesten noch erhaltenen Öfen stammen aus dem 16. Jahrhundert. Aufgrund ihrer großen Bedeutung waren sie immer Teil der Wohnung und wurden über Generationen erhalten. Diese Wichtigkeit wird an der künstlerischen Art und Weise deutlich, mit der die Initialen der Familie, das Herstellungsjahr, Wappen und religiöse Symbole eingemeißelt wurden. Es gab verschiedene Arten von Öfen: quadratische, rechteckige, elliptische, zylindrische, auf zwei oder drei Etagen. Die gebräuchlichsten waren quadratisch, rechteckig oder elliptisch, in der Regel in der oberen Etage mit einem oder zwei Löchern versehen, die für das Einsetzen von Kesseln oder Töpfen und somit auch zum Kochen verwendet werden konnten. Diese Löcher wurden mit konzentrischen Eisenringen oder einem einzigen Steindeckel verschlossen, der oft mit einem Eisengriff versehen war. Manchmal hatten sie an einer Seite eine Tür, die den Zugang zu einem Backofen ermöglichte. Einige hatten im Obergeschoss keine Löcher, diese wurden nur für die Heizung verwendet.

Es wurden auch viel höhere, zylindrische Öfen mit einem, zwei oder drei überlappenden Körpern hergestellt. Der untere grössere Teil, mit Sockel und Rahmen, stützte sich auf einen soliden Steinsockel, der auf der Vorderseite mit Stützen ausgestattet und auf der Rückseite in die Wand eingefügt war.

Fast alle wurden aus der Küche oder dem Flur mit Holz beheizt. Das war eine Vorkehrung, um in der Wohnstube eine saubere Wärme ohne Rauch und Schmutz zu haben.

Diese Arten von Öfen haben eine massive Struktur, bestehend aus dicken Steinplatten mit Meisterschaft und Perfektion zwischen ihnen eingebettet.

In Zermatt wurden mehrere Studien über die Verarbeitung dieses Edelsteins und über die Techniken zur Herstellung der Öfen veröffentlicht. Sie schufen auch einen Lehrpfad, um eine Abbaustelle zu besuchen, der 1965 an den Hängen der Gletscher entdeckt wurde.

Le stufe in pietra ollare

La pietra ollare o steatite è un minerale di origine vulcanica, nato circa 2,8 miliardi di anni fa in seguito a grosse pressioni e alle alte temperature presenti al di sotto della crosta terrestre. Essa, per via della sua morbidezza, è detta *speckstei* da noi o *Lindflüe* oppure *Schpäckschtei* a Zermatt ed è un vero tesoro localizzato su tutto il settore alpino europeo. Nelle vallate alpestri l'utilizzo di questa pietra tenera era consueto, perché in mancanza del metallo essa si rese necessaria per costruire recipienti resistenti al fuoco e contenitori di conservazione utili per i fabbisogni domestici: pentole, mortai, olle, ecc.

Questo particolare tipo di roccia metamorfica ha diverse formidabili caratteristiche, ossia facile lavorabilità, resistenza estrema alle variazioni di temperatura, riscaldamento rapido, capacità di accumulo, costante mantenimento e lenta restituzione del calore.

Fra i tanti manufatti le stufe in pietra ollare, tuttora utilizzate nelle nostre case, sono particolarmente interessanti e apprezzate.

Anticamente nelle case e tuttora nelle baite di alpeggio si utilizzava il focolare (*di trächha* a Zermatt, *d'heerblattu* a Issime *de trächhò* a Gressoney), inizialmente aperto e poi fornito di una ampia canna fumaria; esso era sempre costruito in muratura e munito di ampie e spesse pietre di base e veniva utilizzato essenzialmente per cucinare, fare i formaggi e affumicare. Negli insediamenti stabili il camino continuò ad essere situato nella cucina, mentre nel locale di abitazione (*ds schtubje* a Zermatt, *dan piellje* a Issime, *d'wonstòbò* a Gressoney) che doveva essere privo di fumo, si usavano le stufe per combattere i rigori estremi dei lunghi inverni alpini.

Le stufe più antiche ancora esistenti risalgono al XVI secolo. Per la loro grande importanza facevano sempre parte dell'abitazione e venivano conservate da una generazione all'altra. Questa importanza è confermata dalla maniera artistica con cui si scolpivano su di esse le iniziali della famiglia, l'indicazione dell'anno di fabbricazione, gli stemmi e i simboli religiosi. Le stufe erano di diverse tipologie: quadrate, rettangolari, ellittiche, cilindriche a due o tre piani. Le più comuni erano quadrate o rettangolari o ellittiche, generalmente fornite nel piano superiore di uno o due fori utili per l'inserimento di paioli o pentole e quindi utilizzabili anche per cucinare. Questi fori venivano chiusi con anelli concentrici di ferro o con un unico spesso coperchio di pietra munito di maniglia di ferro. Talvolta avevano su un lato uno sportello che dava accesso ad un forno. Talune invece avevano il piano superiore senza fori ed erano usate per il solo riscaldamento.

Si costruivano anche stufe molto più alte, di forma cilindrica, ad uno o due o tre corpi sovrapposti.

Quello inferiore di dimensioni maggiori, con zoccolo e cornicione, appoggiava su un solido basamento di pietra munito sul davanti di sostegni e inserito, sul retro, nella parete.

Quasi tutte erano caricate di combustibile dal locale, cucina o corridoio, attiguo a quello che dovevano scaldare e questo era un accorgimento per avere calore pulito, senza fumi e senza sporco.

Queste tipologie di stufe hanno una struttura massiccia, costituita da lastre spesse di pietra incastrate con maestria e perfezione fra di loro.

A Zermatt sono stati pubblicati diversi studi sulla lavorazione di questa preziosa pietra e sulle tecniche usate per la costruzione delle stufe. Inoltre hanno creato un percorso museale per visitare una cava di estrazione scoperta nel 1965 alle pendici dei ghiacciai.

*Wir danken unseren Zermatter Freunden für die gute Zusammenarbeit
Ringraziamo i nostri amici di Zermatt per la preziosa collaborazione*

2025

JEENER • GRUASS MOANUT JENER • GENNAIO

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

HOORNIG • LLJICK MOANUT HÒRNÒNG • FEBBRAIO

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28		

MERZE • MÉRZE MERZE • MARZO

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

ABRELLE • OABERLLJE ABERLE • APRILE

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

MEIJE • MEJE MEJE • MAGGIO

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

BRAACHUD • BROAHUT BROACHÒ • GIUGNO

M	D	M	D	F	S	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

HEWWUD • HOEJU HEIÒ • LUGLIO

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

ÖÜGSCHTE • AUGSCHTE OUGSCHTE • AGOSTO

M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

HERBSTMAANUD • SEPTEMBRE SETEMBER • SETTEMBRE

M	D	M	D	F	S	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

WIIMAANUD • OCTOBRE OKTOBER • OTTOBRE

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

WINTERMAANUD • NOVEMBRE NOVEMBER • NOVEMBRE

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

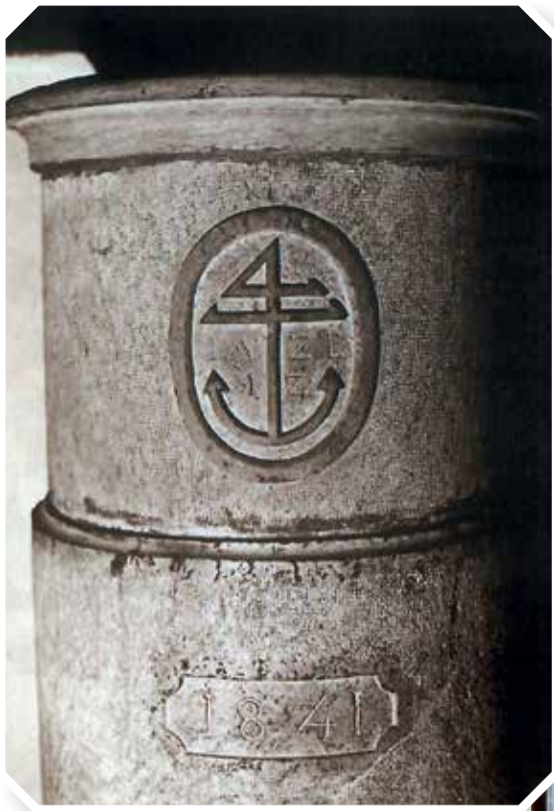
CHRISCHTMAANUD • DÉCEMBRE DEZEMBER • DICEMBRE

M	D	M	D	F	S	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

GRESCHÖNEY

De Zeichene

De speckstei éscht tälle z'wéerchò òn us z'péckò, òn déewé hämmò gmacht garnierté steiofna mé gmeisslòte Zeichene wie d'bueschtaba vòm husmeischer, de datòm, z'huszeiché oder z'Gottzeiché IHS. Z'Greschöney fénnmò z'zeiché vòn de chrémra, d'hoffnòngsanker, z'héers vòn der liebé oder z'lamm vòn Sent Johann. Mengs moal z'Zermatt fénnmò z'landzeiché òn z'lscheme d'bueschtaba vòm chénschtler, zwei leia òn z'hoaré. Em Oberteil, em oalte fridhof gsémò d'greber vòn den oalte Squinobal, d'steihourá woa hein gmacht d'ofna vòn éndschem tal. Sògar eis vòn déschene tuet usgsé wie e lécke, rònde steinene ofe.

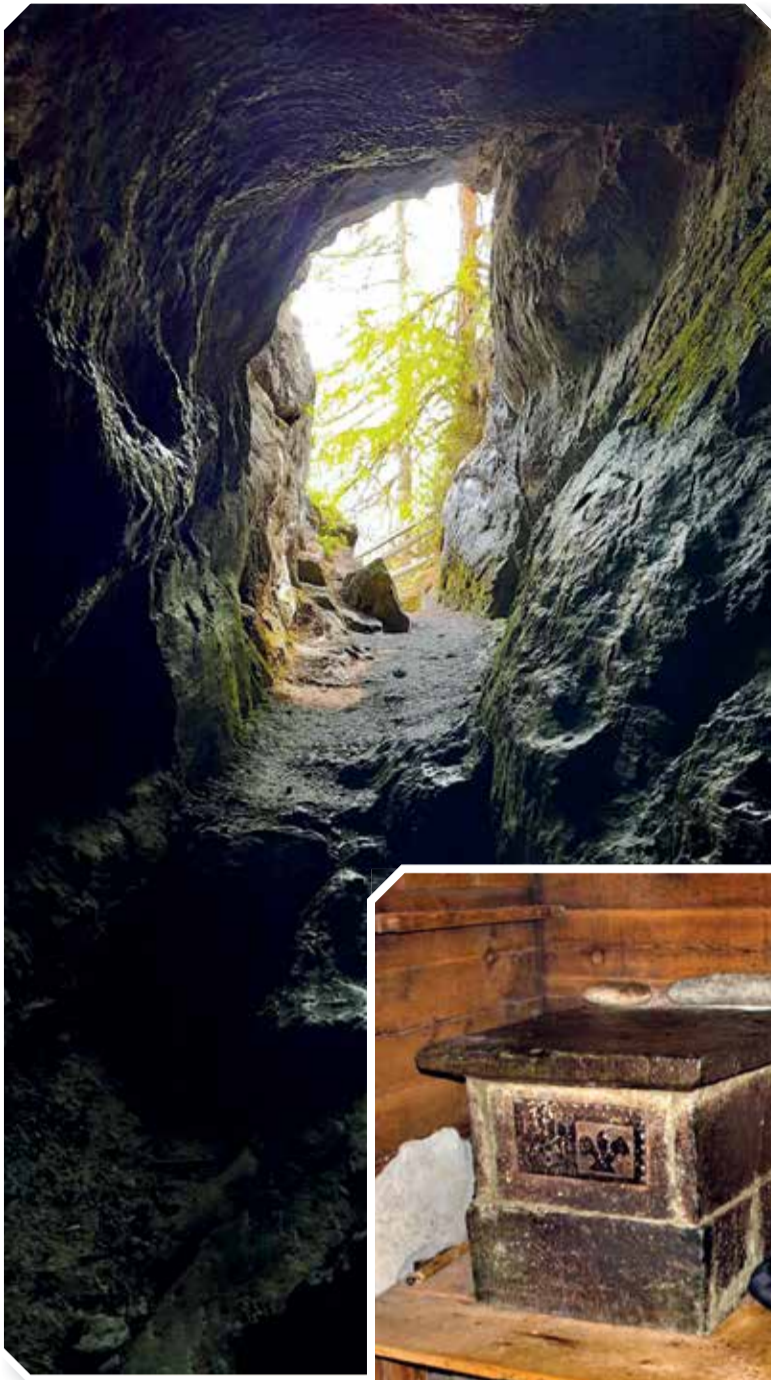


Jeener • Gruass moanut • Jener • Gennaio



wasserma
wasserma
wasserma

1 Montag	Neujahr		kalt	Maria Muttergottes
2 Dienstag	Berchtold			
3 Mittwoch	Isaak, Enoch		Tauwetter	
4 Donnerstag	Titus			
5 Freitag	Simeon, Gerlach			
6 Samstag	Epiph. Drei Könige		wieder	
7 Sonntag	Isidor			
8 Montag	Erhard		kalt	
9 Dienstag	Julian			
10 Mittwoch	Samson, Paul			
11 Donnerstag	Diethelm			
12 Freitag	Reinhold, Meinrad			
13 Samstag	Hilarius			
14 Sonntag	Felix			
15 Montag	Maurus		Glätteis	
16 Dienstag	Marcel			
17 Mittwoch	Anton			
18 Donnerstag	Priska			
19 Freitag	Martha			
20 Samstag	Fabian, Sebastian		Schnee	Festtag in Issime
21 Sonntag	Agnes			
22 Montag	Vinzenz		vermishtes	
23 Dienstag	Emerentia			
24 Mittwoch	Timotheus			
25 Donnerstag	Pauli Bekehrung			
26 Freitag	Polykarp			
27 Samstag	Chrysostomus		Wetter	
28 Sonntag	Karl			
29 Montag	Valerius		Schnee	
30 Dienstag	Adelgunde			
31 Mittwoch	Virgil			



ZERMATT

Dr Giltsteybruch und di zwey eltschtu Ofni

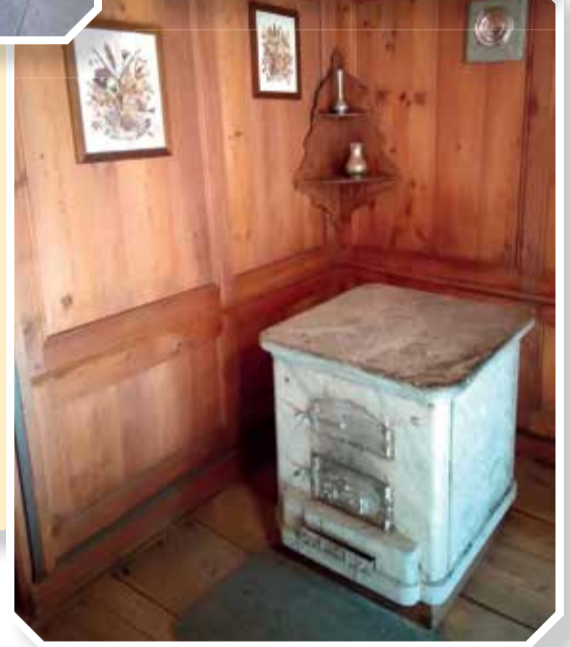
Iso zwenzg Minüte ob de Schwegmatte, da wa hiitu dr Gletschergarte ischt, het dr Yvo Biner 1966 en Schtollu-Ingang gfunne. Dr Schtolle ischt aber volla Land und Sand gsi und is 400 jeerigs Lerchuböümje het dr Ingang verspeert. Dr Yvo het de dr ganz Schtolle alleynzig frii gleyt. Är het en Lengi va 14 Meter kha. Äs ischt en alte Giltsteybruch gsi, meglicherwiis us dm Mittelalter. An de Wend cha ma no güet d Abschlagschpure gsee, wa sch mit de Piggel d Schteyna drugschlage heynd. Vor en paar Jaar het dr Viktor Perren uf de Liichubrätter öü en Ort gfunne, wa sch Giltstey abgibuwwt heynd, aber ob Land. Di zwey eltschtu Giltsteyofni het ma in de Wiilre rund ums Dorf gfunne. Eyna ischt i ne Flesche und dr andru uf de Blatte gsi. Där i ne Flesche git's leyder nimma. Beedi sind va 1580. Heynd sch ächt dii Schteyna appa us däm Schtolle greycht?



Hoornig • Ljick moanut • Hörnong • Febbraio



1	Donnerstag	Brigitta		trüb	
2	Freitag	Bodo			
3	Samstag	Blasius		und	
4	Sonntag	Veronika			
5	Montag	Agatha			
6	Dienstag	Dorothea			
7	Mittwoch	Richard		Schnee	
8	Donnerstag	Salomon			Schmutziger Donnerstag
9	Freitag	Apollonia			Russfreitag
10	Samstag	Scholastika		schön	
11	Sonntag	Euphrosina			Fasnachtsonntag
12	Montag	Susanna			
13	Dienstag	Johann		Schnee	Fasnachtdienstag
14	Mittwoch	Valentin			Aschermittwoch - Beginn der Fastenzeit
15	Donnerstag	Siegfried			
16	Freitag	Juliana			
17	Samstag	Donatus			
18	Sonntag	Simon, Kaspar		sehr	Altfastnachtsonntag
19	Montag	Gubertus			
20	Dienstag	Eleutherius			
21	Mittwoch	Eleonora		kalt	
22	Donnerstag	Petri Stuhlfeier			
23	Freitag	Josua			
24	Samstag	Schalttag			
25	Sonntag	Matthias			
26	Montag	Viktor			Fest der Autonomie des Aostatales
27	Dienstag	Nestor			
28	Mittwoch	Sarah		Schnee	
29	Donnerstag	Antonia			



GRESCHÖNEY

D'néderò steiofna

Désché ofna sinn gsid vierecköté òder rònDé òn hämmòsché gwenléch brucht em wongade. Sinn gsid dri modla vòn déschene ofna: de heizofe fer z'erwéerme, dée hät kät d'blattò hélé òn oané loccher, de gadòofe fer z'chocchò, dée hät kät d'blattò mét eim oder zwei loccher woa hämmò bschobet mét isene rénga oder steinene deckia òn der ofe mét der gisòblattò, di ou mé loccher òn isene rénga. Allé hein hientoa kät en broatofe vòrna oder òf der sittò. Mengé vierecköté ofna sinn gsid héchòré òn fascht schéné.

Merze • Mèrze • Merze • Marzo



widri
wider
wèder

1 Freitag	Albin			
2 Samstag	Simplicius			
3 Sonntag	Kunigunde			
4 Montag	Adrian		Schnee	
5 Dienstag	Eusebius			
6 Mittwoch	Fridolin			
7 Donnerstag	Perpetua, Felicitas			
8 Freitag	Philemon		Frost	
9 Samstag	Franziska			
10 Sonntag	Alexander		Schnee	
11 Montag	Küngold		hart	
12 Dienstag	Gregor			
13 Mittwoch	Ernst			
14 Donnerstag	Zacharias			
15 Freitag	Melchior			
16 Samstag	Herbert			
17 Sonntag	Gertrud		gefroren	
18 Montag	Gabriel			
19 Dienstag	Josef			
20 Mittwoch	Emanuel			Frühlingsanfang - Tagundnachtgleiche
21 Donnerstag	Benedikt			
22 Freitag	Nikolaus			
23 Samstag	Fidel			
24 Sonntag	Palms., Erwin		gefroren	
25 Montag	Humbert		schön	Beginn der Karwoche
26 Dienstag	Cäsar			
27 Mittwoch	Emma			
28 Donnerstag	Priskus			
29 Freitag	Ludolf		trüb	Karfreitag
30 Samstag	Amadeus		und	
31 Sonntag	Ostern		Regen	



ÉISCHEME

Diz siwil steinen fornet vint dschich z'Proasch im housunh woa het glebt dar Chevalier Louis Fortuné Christillin (1836-1918) pnoats wi Dar Schevélljir, z'wéib ischt gsinh Marie Geneviève Tempesta. Eer ischt gsinh an Christillin Diemisch, wi hentsch mu gseit z'Éischéme. Eer ischt gsinh hoptma z'Éischéme vür vill joari un ischt er gsinh auch Dschüdsche conciliatore. Vom fornet ischt gschribbenz C C.re L F - Christillin Cavaliere Luigi Fortunato.



Abrelle • Oaberllje • Aberle • Aprile



schtieri
rinn
stier

1 Montag	Ostermontag		sehr schön	
2 Dienstag	Abundus			
3 Mittwoch	Ignaz			
4 Donnerstag	Ambrosius			
5 Freitag	Joel		es regnet	
6 Samstag	Irenäus			
7 Sonntag	Cœlestin			
8 Montag	Appollonius		rieselt	
9 Dienstag	Sibylle			
10 Mittwoch	Ezechiel		und	
11 Donnerstag	Leo			
12 Freitag	Julius		gefriert	
13 Samstag	Egesippus			
14 Sonntag	Tiburtius			
15 Montag	Raphael		ganz	
16 Dienstag	Daniel			
17 Mittwoch	Rudolf		verän-	
18 Donnerstag	Valerian			
19 Freitag	Werner			
20 Samstag	Hermann		derlich	
21 Sonntag	Anselm			
22 Montag	Kajus		und	
23 Dienstag	Georg			
24 Mittwoch	Albrecht			
25 Donnerstag	Markus			Nationales Befreiungsfest
26 Freitag	Anakletus			
27 Samstag	Anastasius			
28 Sonntag	Vitalis		unstet	
29 Montag	Peter			
30 Dienstag	Quirinus			



GRESCHÖNEY

De trächhò

En den uroalte hišcher z'firhus, de fégade òn de wongade sinn gsid äbenén. Em firhus éscht gsid de trächhò woa hämmò gfròt fer z'chocchò, chéschò òn reike. Em wongade hämmò brucht e nédere, viereckòte oder rònde heizofe oder gadòofe. En menge hišcher d'héndrò òn breità blattò vòn der trächhò hämmò brucht fer z'erwéerme d'stòbò derbi.



Meije • Meje • Meje • Maggio



zwillinga
zwilljini
zwéndlene

1 Mittwoch	Sigismund	 	Frost	Fest der Arbeit
2 Donnerstag	Athanasius		ganz schön	
3 Freitag	Philipp			
4 Samstag	Florian			
5 Sonntag	Gotthard			
6 Montag	Valerian		und	
7 Dienstag	Otto			
8 Mittwoch	Stanislaus	 		
9 Donnerstag	Beat			
10 Freitag	Gordian		warm	
11 Samstag	Luise	 		
12 Sonntag	Pankraz			12.-13.-14.-15. Die Eisheiligen
13 Montag	Servaz		unterweilen	
14 Dienstag	Bonifaz			
15 Mittwoch	Sophia	 		
16 Donnerstag	Peregrin		Donner	
17 Freitag	Aaron			
18 Samstag	Erich			
19 Sonntag	Pfing. - Potentiana		und	
20 Montag	Christian		Gewitter	
21 Dienstag	Konstantin			
22 Mittwoch	Helena		trüb	
23 Donnerstag	Dietrich	 		
24 Freitag	Johanna			
25 Samstag	Urban	 	unlustig	
26 Sonntag	Dreifaltigkeit		und	Kirchfest in Gressoney-La-Trinité
27 Montag	Lucian			
28 Dienstag	Wilhelm			
29 Mittwoch	Maximus		unfreundlich	
30 Donnerstag	Hiob	 	und	
31 Freitag	Petronella		kalt	

ZERMATT

Ds greeschtusch und schweerschtusch Giltschteyofi va Zermatt

Ds greeschtusch Giltschteyofi va ganz Zermatt schteyt im Reschtorant „Chämihitta“, i nr unnru Riffelalpu . Äs ischt es niwws Ofi. D Famili Biner-Imboden het ses 1990 la machu. Dr Rolf Grüeber va Zermatt het ses gizeychnet und ses üfgeschteilt. Züegsaagut het ma s im „Atelier Steinart“ z Vischp. D Schteyna sind va Norwäge, wel's im Wallis z wenig kha het. Ditz mächtig Ofi ischt güet 1.85 m hees und gäge 5 Tonne schweers. I nr Mitti gseet ma d Waappe va de beede Familine. D Abchirzunge B.B. und E.J. bediiten Basil Biner und Erika Imboden. Links ischt ds Zermatter Waappe und rächts das vam Kanton Wallis. Natirli cha ma däs mächtig Giltschteyofi im Reschtorant öü ga bschwowwe.



Braachud • Broahut • Broachò • Giugno



chrebs
chrebs
chräbs

1 Samstag	Nikodemus		kalt	
2 Sonntag	Marcel			Fest der Italienischen Republik
3 Montag	Erasmus		und	
4 Dienstag	Eduard		raue	
5 Mittwoch	Cyriakus			
6 Donnerstag	Norbert			
7 Freitag	Robert		Luft	
8 Samstag	Medardus		schön	Herguntschtag in Zermatt - wetterbestimmender Tag
9 Sonntag	Diana			
10 Montag	Onophrius			
11 Dienstag	Barnabas		warm	
12 Mittwoch	Alice			
13 Donnerstag	Felizitas		schauerig	
14 Freitag	Rufinus			
15 Samstag	Bernhard		ungewohnt kalt	
16 Sonntag	Justina			
17 Montag	Gaudenz			
18 Dienstag	Arnold			
19 Mittwoch	Gervas			
20 Donnerstag	Silver			Sommeranfang - längster Tag
21 Freitag	Alban, Alois		bisweilen	
22 Samstag	10 000 Ritter			
23 Sonntag	Edeltrud		warm	
24 Montag	Johann der Täufer		und	Patron für Gressoney-Saint-Jean
25 Dienstag	Eberhard		hitzig	
26 Mittwoch	Johann u. Paul			
27 Donnerstag	7 Schläfer			
28 Freitag	Benjamin			
29 Samstag	Peter und Paul		vermischt	
30 Sonntag	Pauli Ged.			



GRESCHÖNEY

D'röndò steiofna

Em 1800 heindsch gmacht rëndé steinéné ofna, mét zwei oder dri ufsetz, dröber ptoané mét enneré einzégé rëndé blattò. Gfiröt hämmò vòn der pört oder vòm firhus. Of der sittò oder vòrna heindsch eine oder zwei broatofna òn énezzò sinndsche extre éngròchté fer d'heizòng em beschte z'benötze. Fer z'macchò en ofe hämmò brucht liebòr wenégé stéck, bés zäné fer d'beschtò rëndò ufsatzofna. Äs éscht klar das wie wenégòr sinn d'stéck, wie langòr durt der ofe.

Heuwud • Hoeju • Heid • Luglio



lew
léjunh
lei

1 Montag	Theobald		kühl	
2 Dienstag	Mariä Heims.			
3 Mittwoch	Cornelius			
4 Donnerstag	Ulrich, Berta			
5 Freitag	Anselm		und	
6 Samstag	Esaias			
7 Sonntag	Joachim			
8 Montag	Kilian		vermischt	
9 Dienstag	Cyrill		frühmorgens kalt	
10 Mittwoch	Sieben Brüder			
11 Donnerstag	Rahel		heiss	
12 Freitag	Nathan			
13 Samstag	Heinrich			
14 Sonntag	Roland			
15 Montag	Egon		mit	
16 Dienstag	Ruth			Anfang der Hundstage
17 Mittwoch	Alexis			
18 Donnerstag	Hartmann			
19 Freitag	Rosina		kühlen	
20 Samstag	Marguerite			Fest auf der Grössò Albezò in Gressoney-Saint-Jean
21 Sonntag	Arbogast		Nächten	
22 Montag	Maria Magdalena			
23 Dienstag	Apollinaris			
24 Mittwoch	Christina			
25 Donnerstag	Jakob, Christoph		grosse	Patron für Issime
26 Freitag	Anna			Fest der Heiligen Anna auf Bätt in Gressoney-La-Trinité
27 Samstag	Laura			
28 Sonntag	Pantaleon			Äplerfäscht im Stafel in Zermatt
29 Montag	Beatrix		Dürre	
30 Dienstag	Jakobea			
31 Mittwoch	German			



ÉISCHEME

Diz steinen fornet ischt gsinh bottenz im joar 1883 vam oarzat Jean-Pierre-Antoine Goyet (1852-1917) das vür ellji z'Éischème ischt gsinh Goyetsch oarzat. Eer ischt gsinh dar oarzat van alli d'val-ludu vam 1882 unz am 1907. Dar het toan z'machun a schien ketschu z'Tunterentsch das ischt dén gsinh glljéivriti im 1886. In an gwénneten piellje, eer het gleit z'steinen fornet, woa ischt noch nunh. Van im hous krat darbéi, ter as karruts türllji in d'heerblattu, het mu gloaden z'fornet. Vom fornet ischt gschribbenz D.re GG 1883 – Dottore Giovanni Goyet.



Öügschte • Augschte • Ougschte • Agosto



jungfrow
junhfarwa
jöngfer

1	Donnerstag	Alfons				Nationalfiertag in Zermatt
2	Freitag	Gustav			warm	1875: Eröffnung der ersten Alpenhütte «Linty», auf dem Massif des Monte Rosa
3	Samstag	August				
4	Sonntag	Dominik			vermischt	
5	Montag	Oswald			und	Fest der Schnee-Muttergottes auf der Alm Mühni in Issime, in Oagre und auf der Gnifettihütte in Gressoney-La-Trinité, Maria zum Schnee am Schwarzsee in Zermatt
6	Dienstag	Sixtus			unlustig	
7	Mittwoch	Afra				
8	Donnerstag	Reinhard				
9	Freitag	Roman				
10	Samstag	Lorenz				Fest auf der Lòd-Alm in Gressoney-Saint-Jean
11	Sonntag	Gottlieb			schön	Folkloreumzug in Zermatt
12	Montag	Klara			warm	
13	Dienstag	Hippolyt				
14	Mittwoch	Samuel				
15	Donnerstag	Mariä Himmelfahrt				Fest der Bergführer
16	Freitag	Rochus				
17	Samstag	Liberat				1778: 7 Gressoneyer besteigen zum ersten Mal den Monte-Rosa-Gletscher
18	Sonntag	Amos				
19	Montag	Sebald			hell	1998: Erlassung des Gesetzes zur Wahrung der Walsersprache und -kultur im Aostatal
20	Dienstag	Bernhard				
21	Mittwoch	Privatus				
22	Donnerstag	Edwin				
23	Freitag	Zachäus				
24	Samstag	Bartholomäus				
25	Sonntag	Ludwig				
26	Montag	Severina				
27	Dienstag	Gebhard				Ende der Hundstage
28	Mittwoch	Augustin				
29	Donnerstag	Joh. Enthauptung				
30	Freitag	Adolf			ungestüm	
31	Samstag	Rebekka				Fest auf der Léckò Albezò in Gressoney-Saint-Jean

GRESCHÒNEY

D'ufsatsogna Em 1800 dèsché ofna sinn gsid en der wonstòbò vòn de hišcher woa hein kät d'schloafstòbe em obre stock. Dèsché letschtò hämmò keizet wenn hämmò ertoat es holzens gëtter oder es leiferlé ob dem ofe woa hein d'wärmé obna tönz goa. Dèsché schénò òn choschtbarò ofna tuemò noch hittzòtag bruche wie duezòmoal. Séelte fénnmò en ofe méttém holzene bank dròmm woa d'litté chennend-sché erwéerme en de schéne sètza vòm wénter.



Herbstmaanud • Septembre Setember • Settembre



waaga
woagu
woagò

1 Sonntag	Verena		unlustig	
2 Montag	Absalom		und	
3 Dienstag	Theodosius		ungestüm	
4 Mittwoch	Esther			
5 Donnerstag	Herkules		mit	
6 Freitag	Magnus			
7 Samstag	Gratus		Regen	
8 Sonntag	Mariä Geburt			Schäferfäscht ze Stäcke in Zermatt Fest der Diözese in Aosta
9 Montag	Gorgon			
10 Dienstag	Edgar		schön	
11 Mittwoch	Felix u. Regula			
12 Donnerstag	Tobias			
13 Freitag	Hektor			
14 Samstag	Notburga			
15 Sonntag	Roland		Regen	
16 Montag	Euphemia			
17 Dienstag	Lambert			
18 Mittwoch	Rosa		schön	
19 Donnerstag	Januarius			
20 Freitag	Eustachius		Regen	
21 Samstag	Matthäus			
22 Sonntag	Moritz			Herbstanfang - Tagundnachtgleiche
23 Montag	Thekla			
24 Dienstag	Gerhard			
25 Mittwoch	Kleophas		schön	
26 Donnerstag	Cyprian			
27 Freitag	Gotthelf			
28 Samstag	Wenzel		Frühreif	
29 Sonntag	Michael			Almabtrieb
30 Montag	Hieronimus		warm	



ZERMATT

Ds Giltsteyofi im Pfarrhüs va Zermatt

Äs ischt va 1702 und ischt es runds Ofi, also eys fer di bessru Liit. D eyfachru Liit heynd meyschtens d eggigu in iru Hiischinu kha. Uf dm Ofi ischt ds alt Waappe va dr Burgermey. Äs ischt öü ds Waappe vam Viertel Hof gsi. Di Büechschtabe L.C.P. bediiten uf Latinisch „laudabilis communitas prato borni“ oll uf tiitsch „di leblich gmey zermatt“. Di zwey Schtärna sellen ds Ober Dorf und ds Hinner Dorf darschtelle. Ds Chriiz ischt ds alt Zeyche va dr Gmey Zermatt gsi und äs schteyt öü fer de chrischtlich Glöübe. Dr Driibärg schtellt ds Grundeygentum dar. Di zwey Büechschtabe J.B. kcheeren nid drzüe. Schii sind va 1905 und chommen vam Pfarrheer Johann Bittel.

Wiimaanud • Octobre • Oktober • Ottobre



schgorpjo
skrüpiunh
schkorpioan

1	Dienstag	Remigius		schönes	
2	Mittwoch	Leodegar			
3	Donnerstag	Ewald			
4	Freitag	Franz			
5	Samstag	Placidus		Wetter	Viehjahrmarkt in Gressoney-Saint-Jean
6	Sonntag	Angela - Bruno			
7	Montag	Judith		trüb	
8	Dienstag	Pelagius			
9	Mittwoch	Dionysius			
10	Donnerstag	Gideon			
11	Freitag	Burkhard			
12	Samstag	Wilfried			
13	Sonntag	Koloman		schöne	
14	Montag	Hedwig		lustige	
15	Dienstag	Theresia		Zeit	
16	Mittwoch	Gallus			
17	Donnerstag	Just		kalte	
18	Freitag	Lukas		Nächte	
19	Samstag	Ferdinand			
20	Sonntag	Wendelin			
21	Montag	Ursula			
22	Dienstag	Kordula			
23	Mittwoch	Severin		am	
24	Donnerstag	Salome			
25	Freitag	Krispin		Nachmittag	
26	Samstag	Armand			
27	Sonntag	Sabine		schön	
28	Montag	Simon u. Judas		trüb	
29	Dienstag	Narziss			
30	Mittwoch	Alois		und	
31	Donnerstag	Wolfgang		neblig	



ÉISCHEME

As poar steinini forniti gsturti von léiunh tschapti vinnt mu z'Éischeme un z'Überlann. Dschi séin vérousigi mit dischi léiunhi das muntun koarjit, allz um un um dam zejen van d' Casa Savoia mit z'uabruscht as kouronni: in Gran Proa (Éischéme), eis vam 1879 dar fammullju Consol, héi im portret ganzi mit an beckschete schu drubber, grech um zeihun z'weersch va wém het dscha botte, i Rickurt (Éischéme) eis vam 1880 dar fammullju Goyet, in Boury (Überlann) eis vam 1181 dar fammullju Bastrenta, im Palats (Überlann) eis vam 1887 dar fammullju Tousco Djoalji. Um loaden z'fornet in Gran Proa das ischt van Consol, musst mu loaden as annes steinenz fornet das ischt in d'heerblattu im hous ankeen dam piellje.



Wintermaanud • Novembre November • Novembre



schüezz
gschütz
gschétz

1 Freitag	Allerheiligen	 	schön	
2 Samstag	Allerseelen		und	
3 Sonntag	Theophil			
4 Montag	Sigmund, Karl		lustig	
5 Dienstag	Malachias	 		
6 Mittwoch	Leonhard		Regen	
7 Donnerstag	Florentin			
8 Freitag	Klaudius			
9 Samstag	Theodor	 		
10 Sonntag	Thaddäus		dann	
11 Montag	Martin			
12 Dienstag	Emil		Schnee	
13 Mittwoch	Briccius			
14 Donnerstag	Friedrich			
15 Freitag	Leopold	 		
16 Samstag	Otmar		schön	
17 Sonntag	Bertold			
18 Montag	Eugen	 		
19 Dienstag	Elisabeth		unlustig	
20 Mittwoch	Edmund			
21 Donnerstag	Kolumban			
22 Freitag	Cäcilia			
23 Samstag	Klemens	 	ges	
24 Sonntag	Chrysogonus			
25 Montag	Katharina		1982: Gründung des Walser Kulturzentrums	
26 Dienstag	Konrad		Wetter	
27 Mittwoch	Jeremias			
28 Donnerstag	Noah			
29 Freitag	Saturnin			
30 Samstag	Andreas			



GRESCHÖNEY

Eppés bsònderheite vòm speckstei

De speckstei hämmò gfònnet en bésche òrté en der héché òn d'schwérò chlotza hämmò òntäll mòssò embrétoage en z'tal. D'ofna gmachté òs stei vòn Greschöney sinn hellgroabé schier wissé òn d'oberfläcché schint grobòr. Enstatt d'ofna, di gwénléché fénnmò em Goabé òn z'lscheme, gmachté méttém griene stei vòn Champorcher, sinn hélé sògar glänzené òn mét der zitt chéemendsch geng tòppòr, sògar schwoarzlächté.



Chrischtmaanud • Décembre Dezember • Dicembre



schteybock
steinbockh
steinbock

1 Sonntag	Eligius			unlustig	
2 Montag	Bibiana			trübe	wetterbestimmender Tag
3 Dienstag	Franz - Xaver				Patron für Gressoney-La-Trinité
4 Mittwoch	Barbara				
5 Donnerstag	Abigail			Nebel und	Die Kinder erwarten den Heiligen Nikolaus und seine Geschenke in Gressoney
6 Freitag	Nikolaus				Heilige Messe in Löömattò in Gressoney-Saint-Jean
7 Samstag	Agatha				Die Kinder erwarten den Heiligen Nikolaus und seine Geschenke in Zermatt
8 Sonntag	Mariä Empfängnis			Schnee	
9 Montag	Joachim, Valeria			trocken	
10 Dienstag	Walter				
11 Mittwoch	Damasus				
12 Donnerstag	Otilia				
13 Freitag	Luzia				
14 Samstag	Nikasius			rau	
15 Sonntag	Abraham				
16 Montag	Adelheid				
17 Dienstag	Lazarus				
18 Mittwoch	Wunibald				
19 Donnerstag	Nemesius			und	
20 Freitag	Achilles				
21 Samstag	Thomas				Winteranfang - kürzester Tag
22 Sonntag	Florin				
23 Montag	Dagobert				
24 Dienstag	Adam und Eva				
25 Mittwoch	Weihnachten			frostig	
26 Donnerstag	Stephan				
27 Freitag	Johannes				
28 Samstag	Kindleintag			Schnee	
29 Sonntag	Jonathan				
30 Montag	David			trockenes	
31 Dienstag	Silvester			Wetter	

Januar - Gressoney

Die Gravüren

Der Speckstein, der weich und leicht zu verarbeiten ist, ermöglichte die Herstellung von Öfen, die oft mit genauen Gravuren und Reliefs verziert waren. Diese tragen Initialen, Daten, Familienwappen und religiöse Symbole wie das Christus-Monogramm IHS. In Gressoney findet man das Symbol der Krämer, den Anker der Hoffnung, das Herz der Liebe oder das Lamm des Heiligen Johannes. In Zermatt ist manchmal das Wappen des Landes zu sehen, in Issime sind oft die Initialen des Künstlers und die Darstellung von Löwenpaaren mit der Krone, dem Königsadler, zu sehen. In Trinité befinden sich auf dem alten Friedhof die Gräber der alten Öfenhandwerker unseres Tales, der Squinobal. Eines davon erinnert sogar an die Form eines runden Steinofens.

Februar - Zermatt

Der Giltsteinbruch und die zwei ältesten Öfen

Etwa zwanzig Minuten oberhalb Schweigmatten, an der Stelle wo sich heute der Gletschergarten befindet, fand Yvo Biner 1966 einen Stolleneingang. Dieser war aber voll Sand und Schutt und eine 400jährige Lärche versperrte den Eingang. Yvo legte ihn allein frei. Er wies eine Länge von 14 Metern auf. Es handelte sich dabei um einem alten Giltsteinbruch, möglicherweise aus dem Mittelalter. An den Wänden konnte man sehr gut die Abschlagspuren sehen, die von den Pickeln hinterlassen wurden. Vor einigen Jahren fand Viktor Perren auf den Liichubrättern auch einen Ort, wo man früher Giltstein abbaute. Die zwei ältesten Giltsteinöfen fand man in den Weilern rund um Zermatt. Einer stand in den Fleschen, der andere auf den Blatten. Der von den Fleschen existiert leider nicht mehr. Beide stammten aus dem Jahr 1580. Wurden die Steine eventuell aus dem besagten Stollen geholt?

März - Gressoney

Die niedrigen Steinöfen

Diese Öfen, die quadratisch, rechteckig, oval oder rund sein können, wurden in der Regel im Wohnzimmer verwendet. Man kann drei Typen unterscheiden: zum Heizen wurde der Heizofen verwendet, der eine glatte und einteilige obere Fläche hatte, zum Kochen der Gadöofe, der ein oder zwei kreisförmige Löcher hatte, die durch Eisenringe oder einen Steindeckel geschlossen waren. Es gab auch den Ofen mit der gusseisernen Platte, die ebenfalls mit Löchern und Eisenringen ausgestattet war. Alle Typen hatten neben der Zündöffnung, manchmal auch einen seitlichen oder vorderen Backofen. Einige rechteckige Öfen waren höher und sehr schön.

April - Issime

Dieser runde Steinofen befindet sich in der Ortschaft Proasch in der ehemaligen Residenz des Chevallier Louis Fortuné Christillin (1836-1918), genannt Dar Schevëlljir, verheiratet mit Marie Geneviève Tempesta. Er gehörte dem Zweig der Christillin an, der in Issime als Diemisch identifiziert wurde, den Nachkommen von Nicodème. Er war mehrere Jahre lang Bürgermeister von Issime und bekleidete das Amt des Schlichtungsrichters. Auf dem Ofen in einem Oval ist C C.re LF - Christillin Ritter Luigi Fortunato graviert.

Mai - Gressoney

Der Kamin

In den ältesten Häusern befanden sich die Küche, der Stall und die Wohnung im Erdgeschoß. In der Küche gab es einen großen Kamin, um zu kochen, Käse zu machen und zu räuchern. Im Wohnraum wurde ein niedriger rechteckiger oder runder Steinofen zum Heizen und manchmal auch zum Kochen verwendet. Manchmal war die steinerne Hintergrundwand des Kamins mit dem angrenzenden Wohnraum verbunden und beheizte ihn.

Juni - Zermatt

Der grösste und schwerste Giltsteinofen von Zermatt

Der grösste Giltsteinofen von ganz Zermatt steht im Restaurant „Chämihitta“ in der unteren Riffelalp. Es handelt sich um einen relativ neuen Ofen. Die Familie Biner-Imboden liess ihn 1990 herstellen. Der Ofenbauer Rolf Gruber aus Zermatt zeichnete und stellte ihn auch auf. Zurechtgesägt wurde er im „Atelier Steinart“ in Visp. Die Steine stammen aus Norwegen, weil es damals im Wallis nicht genug Steine hatte. Es ist ein mächtiger Ofen: er weist eine Höhe von gut 1.85 m auf und hat ein Gewicht von etwa 5 Tonnen. In der Mitte sieht man die Wappen der beiden Familien. Die Buchstaben B.B. und E.I. bedeuten Basil Biner und Erika Imboden. Links davon steht das Zermatter und rechts das Walliser Wappen. Man kann diesen ungewöhnlich grossen Ofen im Restaurant auch bewundern.

Juli - Gressoney

Die zylindrischen Steinöfen

Um 1800 wurden zwei- oder dreistöckige zylindrische Steinöfen gebaut. Das untere Geschoss war für die Verbrennung bestimmt und wurde von einem anderen, an dem zu beheizenden Raum gelegenen Lokal aus (Küche oder Flur) durch eine rechteckige Öffnung in der Trennwand gespeist. Die oberen Stockwerke dienten als Backöfen mit vorderen oder seitlichen Öffnungen, die durch ein komplexes Rohrleitungssystem nach oben beheizt wurden, wo sich die Abgasleitung befand. In der Regel bestand der Ofen aus einer begrenzten Anzahl von bis zu zehn Teilen, um die Komplexität zu verringern und somit die Lebensdauer zu erhöhen.

August - Issime

Im Jahre 1883 wurde dieser elliptische Ofen vom Arzt Jean-Pierre-Antoine Goyet (1852-1917) in Auftrag gegeben, der in Issime als Goyetsch oarzat bekannt war. Er war der Amtsarzt des Lys-Tals von 1882 bis 1907 und er ließ im Dorf Tunterentsch ein schönes Haus bauen, das er im Jahre 1886 vollendete. Den Steinofen stellte er im Erdgeschoss des Hauses, in dem mit Holz verkleideten Raum namens piellje, wo er noch heute steht. Das Laden des Ofens erfolgte aus der Küche neben dem Wohnzimmer durch eine quadratische Öffnung im Kamin. Auf dem Ofen in einem Oval ist D.re GG 1883 – Dr. Giovanni Goyet graviert.

September - Gressoney

Die mehrstöckigen Steinöfen

Diese Öfen aus dem 19. Jahrhundert wurden in der Regel im Wohnzimmer unter dem Schlafzimmer platziert. Die vom Ofen erwärmte Luft strömte auf natürliche Weise durch eine Gitter- oder Türöffnung in der Decke oder durch ein Wandrohr, das den oberen Teil des Wohnzimmers mit dem unteren Teil des Schlafzimmers verband, in das Schlafzimmer. Diese schönen und wertvollen Öfen werden auch heute noch oft nach diesem traditionellen System verwendet. Nur selten waren diese Öfen von einer Holzbank umgeben, auf der sich die Menschen während der kalten Winterwachen gemütlich aufwärmten.

Oktober - Zermatt

Der Giltsteinofen im Pfarreihaus von Zermatt

Es handelt sich um einen runden Ofen aus dem Jahr 1702. Diese Art war eher bei den reicheren Leuten anzutreffen. Die einfacheren Leute besaßen eckige Giltsteinöfen in ihren Stuben. Auf dem Ofen wurde das alte Wappen von der Burgermeinde Zermatt eingemeisselt, gleichzeitig war es auch das Wappen der Leute aus dem Viertel „Hoffero“. Die drei Buchstaben L.C.P. stehen für die lateinischen Wörter „Laudabilis Communitas Pratoborni“, auf Deutsch „ Die löbliche Gemeinde Zermatt“. Die zwei Sterne sollen das Ober- und das Hinterdorf darstellen. Das Kreuz ist das alte Zeichen der Gemeinde Zermatt, aber es steht auch für den christlichen Glauben. Der Dreieberg stellt das Grundeigentum dar. Die zwei Buchstaben J.B. gehörten ursprünglich nicht dazu. Sie wurden 1905 eingemeisselt und erinnern an den damaligen Pfarrherrn Johann Bittel.

November - Issime

Einige Steinöfen mit rechteckigem Sockel, die von Löwenfüßen gestützt werden, finden sich sowohl in Issime als auch in Gaby. Die Öfen sind sehr malerisch mit realistischen Löwen dekoriert, die das Wappen der Casa Savoia mit Krone umgeben: in Gran Pra (Issime) von 1879 der Familie Consol, hier vollständig abgebildet mit der Darstellung eines Schuhs, der vielleicht den Beruf des Auftraggebers anzeigt, in Rickurt (Issime) von 1880 der Familie Goyet, in Boury (Gaby) von 1881 der Familie Bastrenta, in Palats (Gaby) von 1887 der Familie Tousco Djoalji. Der Ofen in Gran Pra der Familie Consol wird durch einen anderen Steinofen geladen, der sich im Kamin in der Küche neben dem Piellje befindet.

Dezember - Gressoney

Einige Besonderheiten des Specksteins

Die Gewinnung und der Abtransport des für den Ofenbau benötigten Specksteins wurden dadurch erschwert, dass die Steinbrüche in der Regel an schwer zugänglichen Stellen lagen und weit vom Ort entfernt waren, an dem der Stein bearbeitet wurde. Die Öfen von Gressoney sind aus hellgrauem/weißem lokalem Stein gefertigt und haben leicht scharrierte Außenwände, während viele Öfen aus Gaby und Issime, die aus grünem Stein von Champorcher hergestellt wurden, eine glatte Oberfläche haben, dunkelgrün sind und mit der Zeit oft schwärzlich werden.

Gennaio - Gressoney

I simboli

La pietra ollare essendo tenera e di facile lavorazione, permetteva la realizzazione di stufe spesso decorate con accurate incisioni e bassorilievi. Questi riportano iniziali, date, stemmi di famiglia e simboli religiosi come il monogramma di Cristo IHS. A Gressoney si ritrovano il simbolo dei mercanti, l'ancora della speranza, il cuore dell'amore o l'agnello di San Giovanni. A Zermatt è talvolta presente lo stemma del paese e a Issime spesso ci sono le iniziali dell'artista e la raffigurazione di coppie di leoni, l'aquila reale. A Trinité nel vecchio cimitero si trovano le tombe dei vecchi artigiani di stufe della nostra valle, gli Squinobal. Addirittura una di queste richiama la forma di una stufa rotonda.

Febbraio - Zermatt

L'uso della pietra ollare e le due stufe più vecchie

A circa 10 minuti oltre la località Schweygmatte, là dove oggi c'è il Parco glaciale, Yvo Biner ha scoperto nel 1966 l'ingresso ad una cava di pietra. Essa era però piena di terra e di sabbia e un larice di 400 anni ne chiudeva l'ingresso. Ivo da solo ha riaperto l'intera cava, lunga 14 metri. E' probabilmente una cava di pietra ollare dell'alto medioevo. Sulle pareti si vedono ancora nitidamente le tracce lasciate dai picconi usati per staccare i blocchi di pietra. Due anni fa anche Victor Perren in località Liichubrätter ha trovato un luogo dove è stata scavata in superficie la pietra ollare. Le due stufe più vecchie, entrambe del 1580, sono state trovate nelle frazioni di Flesche e Blatte in prossimità di Zermatt. La prima purtroppo non esiste più. Ci si chiede se le pietre usate per la loro costruzione provenissero dalla cava del Parco glaciale.

Marzo - Gressoney

Le stufe basse di pietra

Queste stufe, che possono essere quadrate, rettangolari, ovali o rotonde solitamente erano utilizzate nella stalla di abitazione. Queste stufe avevano tre tipologie: per riscaldare si usava il heizofe che aveva il piano superiore liscio e intero, per cucinare il gadöofe che aveva uno o due buchi circolari chiusi da cerchi di ferro o da coperchi di pietra e la stufa con il piano interamente in ghisa munito anch'esso di buchi e cerchi in ferro. Tutte le tipologie avevano oltre alla bocca di accensione, anche talvolta un forno laterale o anteriore. Alcune stufe rettangolari erano più alte e molto belle.

Aprile - Issime

Questa stufa in pietra ollare a base circolare si trova nel villaggio di Proasch in quella che fu l'abitazione del Chevallier Louis Fortuné Christillin (1836- 1918) detto Dar Schevëlljir, sposato con Marie Geneviève Tempesta. Apparteneva al ramo dei Christillin identificato ad Issime come Diemisch, i discendenti di Nicodème. Fu per diversi anni sindaco di Issime e ricoprì la carica di Giudice conciliatore. Sulla stufa in un ovale è scolpito C C.re LF – Christillin Cavaliere Luigi Fortunato.

Maggio - Gressoney

Il focolare

Nelle case più antiche la cucina, la stalla e l'abitazione erano al piano terreno. Nella cucina c'era il grande camino per cucinare, fare i formaggi e affumicare. Nella stanza di abitazione si utilizzava una stufa di pietra bassa rettangolare o rotonda per riscaldare e talvolta anche per cucinare. In alcune case l'ampia parete di fondo in pietra del camino era comunicante con la stanza di abitazione adiacente e la riscaldava.

Giugno - Zermatt

La più grande e più pesante stufa di Zermatt

Questa stufa si trova nel ristorante Chämihitta a Riffelalp inferiore. E' una stufa nuova fatta costruire nel 1990 dalla famiglia Biner – Imboden. Ideata e assemblata da Rolf Grüber di Zermatt, è stata modellata nell'Atelier Steinart a Visp. Le pietre provengono dalla Norvegia, poiché non se ne trovavano a sufficienza nel Vallese. Questa massiccia stufa è alta 1,85 m e pesa circa 5 tonnellate. Nella parte centrale si vedono gli stemmi delle due famiglie. Le iniziali B.B e E.J. indicano i nomi di Basil Biner e Erika Imboden. A sinistra c'è lo stemma di Zermatt e a destra quello del Canton Vallese. Naturalmente è possibile recarsi liberamente nel ristorante per ammirare questa grandiosa stufa di pietra.

Luglio - Gressoney

Le stufe cilindriche di pietra

Nel 1800 venivano costruite stufe in pietra cilindriche a due o tre piani. Il piano inferiore era destinato alla combustione e veniva alimentato da un locale adiacente (cucina o corridoio) a quello da riscaldare per mezzo di un condotto rettangolare che attraversava la parete divisoria. Il o i piani superiori fungevano da forni con aperture frontali o laterali che venivano riscaldati dai fumi attraverso un complesso sistema di canalizzazione verso la parte superiore dove era posizionata la tubazione di scarico. Generalmente la stufa era composta da un numero limitato di pezzi fino ad un massimo di dieci, per ridurre la complessità e, conseguentemente, aumentarne la durata.

Agosto - Issime

Questa stufa in pietra ollare a base ellittica fu commissionata nel 1883 dal medico Jean-Pierre-Antoine Goyet (1852-1917) conosciuto ad Issime come Goyetsch oarzat. Fu infatti il medico condotto della Valle del Lys dal 1882 al 1907. Fece costruire una bella abitazione nel villaggio di Tunterentsch che completò nel 1886. Al piano terra di quest'ultima, nel locale chiamato piellje con boiserie, collocò la stufa in pietra, lì dove ancora oggi si trova. Il caricamento della stufa avveniva dalla cucina attigua al soggiorno attraverso una apertura quadrata situata nel camino. Sulla stufa in un ovale è scolpito D.re GG 1883 – Dottore Giovanni Goyet.

Settembre - Gressoney

Le stufe in pietra a più piani

Queste stufe del 1800 erano generalmente posizionate nel locale di soggiorno sottostante la camera da letto. L'aria riscaldata dalla stufa fluiva naturalmente alla camera da letto attraverso una apertura a grata o a sportello praticata nel soffitto o per mezzo di una canalizzazione a parete che collegava la parte alta del soggiorno con la parte bassa della camera da letto. Queste belle e preziose stufe vengono ancora oggi spesso utilizzate in base a questo sistema tradizionale. Solo raramente queste stufe erano attorniate da una panchetta in legno sulla quale, durante le fredde veglie invernali, si sedevano le persone per scaldarsi piacevolmente.

Ottobre - Zermatt

La stufa di pietra nella casa parrocchiale di Zermatt

Datata 1702, questa è una stufa rotonda, come quelle che si trovano nelle case dei notabili. Le famiglie più semplici avevano generalmente stufe quadrate. Su questa stufa è scolpito il vecchio stemma del Comune. C'è anche lo stemma dell'antico villaggio centrale. Le iniziali L.C.P. significano in latino “Laudabilis Communitas Pratoborni” cioè “l'illustre comunità di Zermatt”. Le due stelle indicherebbero il villaggio superiore e il villaggio più lontano. La croce è l'antico simbolo del comune di Zermatt e indica anche la fede cristiana. Le tre montagne indicano l'appartenenza al territorio. Le due lettere J. B. originariamente non c'erano. Sono state scolpite nel 1905 e ricordano il parroco di allora Johann Bittel.

Novembre - Issime

Alcune stufe in pietra ollare a base rettangolare sorrette da zampe di leone si ritrovano sia a Issime sia a Gaby, sono molto pittoresche decorate con leoni realistici che circondano lo stemma di Casa Savoia sormontato da una corona: a Gran Pra (Issime) del 1879 della famiglia Consol, qui ritratta per intero con la raffigurazione di una scarpa forse ad indicare la professione di chi la commissionò, a Rickurt (Issime) del 1880 della famiglia Goyet, a Boury (Gaby) del 1881 della famiglia Bastrenta, in località Palats (Gaby) del 1887 della famiglia Tousco Djoalji. Nella stufa di Gran Pra dei Consol il caricamento della stufa avviene da un'altra stufa in pietra presente nel camino dalla cucina attigua al piellje.

Dicembre - Gressoney

Alcune particolarità della pietra ollare

L'estrazione e il trasporto a valle della pietra ollare necessaria per la costruzione delle stufe, erano resi molto difficoltosi dal fatto che le cave, generalmente, erano ubicate in luoghi di difficile accessibilità e lontani dal punto in cui la pietra veniva lavorata. Le stufe di Gressoney sono state realizzate con pietra locale grigia chiara/bianca e hanno le pareti esterne leggermente bocciate, mentre molte stufe di Gaby e Issime, realizzate con pietra verde proveniente da Champorcher, hanno una finitura esterna levigata e liscia e sono di colore verde scuro che con il tempo tende ad annerirsi.

Es jeds fir macht dschin rouch.

Ogni fuoco fa il suo fumo.

Jedes Feuer macht seinen Rauch.

**Es einzégs schid tuet ni brénne,
zwei schitter machen es flammíé, dri
schitter machen es firlé, vier schitter
machen es schéns fir.**

Un pezzo di legno non fa fuoco,
due pezzi fanno una fiammella,
tre pezzi un fuocherello,
quattro pezzi un fuoco molto bello.

*Ein einziges Holzsplit brennt nicht,
zwei Splitter machen ein Flämmlein,
drei Splitter machen ein Feuerchen,
vier Splitter machen ein schönes Feuer.*



Wéer erstért z'fir reizt flònge.

Chi fruga il fuoco provoca scintille.

*Wer das Feuer anzündet
verursacht Funken.*

**Sògar z'gròschtòsch
fir chénnt ässchò.**

Anche il fuoco più grande
finisce in cenere.

*Selbst das grösste Feuer
wird zu Asche.*

